

Mit Forschergeist zum Nordkap

KGS-Schüler nimmt an zweiwöchiger Exkursion durch Skandinavien teil / Malte Falldorf einer von 40 Reisenden

In zwei Wochen zum Nordkap und wieder zurück: Was nach einem netten Urlaub klingt, barg für den KGS-Schüler Malte Falldorf viel Arbeit. Als einer von 40 Jugendlichen nahm er an einer Exkursion teil, die das Institut für Jugendmanagement Heidelberg organisierte. Eine Fahrt, auf der die jungen Forscher täglich vielen Fragen nachgehen mussten.

Von Brigitte Lange

Hambergen. Auf den Wind hatte ihn niemand vorbereitet. Heftig blies er Malte Falldorf am Nordkap um die Ohren. „Als wir unsere Suppe essen wollten, mussten wir echt aufpassen, dass sie uns nicht ins Gesicht weht“, erzählt der 16-jährige Hamberger. Wir – das waren 40 Siebt- bis Zehntklässler aus ganz Deutschland. Mit dem Institut für Jugendmanagement (IJM) in Heidelberg waren sie auf Exkursion zum Nordkap gereist, um Land und Leute, Wirtschaft und Kultur Skandinaviens zu erkunden. „Das war schon einmalig“, sagt er.

Im Frühjahr hatten Lehrer der Kooperativen Gesamtschule Hambergen ihre Schüler auf das Angebot hingewiesen. In Malte Falldorfs Fall war es sein Klassenlehrer Reinhard Heinrich gewesen. Am Ende gingen 200 Bewerbungen aus ganz Deutschland bei den Organisatoren ein. Es waren so viele, dass sie zwei Fahrten mit je 40 Jugendlichen zusammenstellten. Malte Falldorf bekam seine Chance bei der zweiten Tour Ende September. Eine Gelegenheit, die er zum Teil dem Weihnachtsmann verdankte, dessen Dorf am Polarkreis er übrigens auf der Reise besuchte. Unter den Blicken des rotgewandeten Gesellen war der heute 16-Jährige vor einem Jahr als Gewinner der Hamberger Weihnachtsmarktverlosung gezogen worden. Der Preis: ein Neuwagen. Mit einem Teil des Geldes, der beim Verkauf erzielt wurde, finanzierte er die Teilnahme an der Fahrt.

„Wir haben keinen Moment gezögert“, erzählt Maltes Mutter Karin. Sie und ihr Mann seien sich sofort einig gewesen. Wenn ihr Sohn sich für die Exkursion bewerben wollte, würden sie ihn unterstützen. Diese ungewöhnliche Reise sei eine einmalige Chance. Eine, die sich ihm sicher nicht so schnell wieder bieten würde. So kam es, dass der Zehntklässler am 25. September in Heidelberg mit 39 Gleichgesinnten und Mitarbeitern des Institutes einen Bus in Richtung Norden bestieg.

Jeden Tag steuerten sie einen neuen Ort an. „In den zwei Wochen haben wir gut 6800 Kilometer zurückgelegt.“ Der erste Stopp sei Stockholm gewesen. Von dort ging es über Umeå (Schweden) nach Kemi (Finnland) und von dort über den Polarkreis hinweg zum Nordkap. Dabei gingen die Jugendlichen täglich neuen Fragen nach, die sie in Gruppen aufgeteilt behandelten. „Es gab acht verschiedene Themenbereiche“, berichtet Malte Falldorf. Täglich konnten sie sich entscheiden, ob sie im Team „Flora und Fauna“ oder „Klima“, „Menschen“, „Kultur und Sprache“, „Seen und Gewässer“, „Wirtschaft“, „Medien“ oder „Infrastruktur“ mitarbeiten wollten.

In diesen Teams entwickelten die Jugendlichen nicht nur die Fragen, sondern überlegten sich die Lösungsansätze selbst. Da sie keine wissenschaftlichen Geräte dabei hatten, mussten sie kreativ

werden. „Die Gruppe Klima wollte einmal die Windstärke messen“, erzählt Malte Falldorf. Zunächst hätten sie überlegt, Mülltüten dafür zu verwenden. „Aber das ergab keine richtige Einheit.“ Als nächstes bastelten sie einen Klotz aus Papier. Sie wollten messen, wie weit er in einer bestimmten Zeit fliegt. „Der war zu schwer.“ So verfielen sie auf die Idee, Blätter als Windstärken-Einheit einzuführen. „Da hieß es dann, es bläst zwei Blätter“, erzählt er.

Ihn selbst hätten die Menschen am meisten interessiert. In dem Dorf am Nordkap, wo sie die Nacht verbringen sollten, suchte er mit der Gruppe „Kultur und Sprache“ die Bewohner auf. Sie klingelten an den Türen und fragten nach dem Leben am Kap. „Die Menschen waren sehr offen.“ Von ihnen hätten sie erfahren, dass die Jungen in die Stadt zögen und dass die Dunkelheit nicht als Problem empfunden werde. „Damit seien sie aufgewachsen, sagten sie.“ Natürlich habe die Gruppe kein Gesamtbild erstellen können, räumt er ein.

Am Ende eines jeden Tages stellten die Gruppen die Ergebnisse ihrer Arbeit zusammen, um sie am folgenden Morgen zu präsentieren. Während der drei letzten Tage brüteten die Teilnehmer – wieder auf die acht Gruppen aufgeteilt – an der Auswertung der gesamten Exkursion. Diese Berichte hat IJM zu einer einzigen, gebundenen Arbeit gefasst. Ein Exemplar davon erhielt jeder der 40 jungen Forscher. „Wir mussten sehr viel selbst machen und allein entwickeln“, erzählt Malte Falldorf. Nach einem holperigen Start habe das immer besser geklappt.

Und so bleiben dem 16-Jährigen nicht nur die Erinnerungen an die Elche, die sie sahen, an den Blick von der rund 300 Meter hohen Klippe am Nordkap, an das Weihnachtsdorf und den Polarkreis, an die Naturschutzgebiete, die Stadtrundfahrten in Stockholm, Göteborg und Kopenhagen. Er hat etwas Wesentliches für sich gelernt: „Forschen ist ein Team sport“, sagt er. Erst durch die gemeinsame Diskussion seien sie zu Ergebnissen gekommen. „Ich glaube, ich bin durch die Fahrt ein besserer Teamspieler geworden“, überlegt Malte Falldorf.

*Erschienen im Weser Kurier
Verfasst von Brigitte Lange*